

Initiative Wohngemeinschaft Natur



Vorarlberg
unser Land

Respektiere[®]

deine Grenzen

Danke!

Liebe Wintersport- und Naturfreunde



Die Initiative „Wohngemeinschaft Natur“, ins Leben gerufen von der Vorarlberger Landesregierung und mitgetragen von Partnern im ganzen Land, will den respektvollen Umgang mit Wald und Wild verstärkt ins Blickfeld rücken.

Wir haben als Sportlerinnen und Sportler in der Natur Rechte und Pflichten, nur kennen wir sie oft nicht oder vergessen sie in unserer Freude über Natur, Sport und Erholung. Sehen wir speziell den Wald als gemeinsam genutzte Wohnung für Mensch, Tier und Pflanze.

Mit der vorliegenden Broschüre soll aber kein Verbot im Vordergrund stehen – Sinn dieser Initiative ist vielmehr das Aufzeigen wichtiger Zusammenhänge in der Natur und der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Wald und seinen Tieren.

Denn die Erhaltung des Schutz- und Bannwaldes sowie die Sicherheit der Freizeitsportler und Erholungssuchenden sind nur dann gewährleistet, wenn wir alle den nötigen „Respekt“ vor der Natur haben.

Dr. Herbert Sausgruber
Landeshauptmann

Ing. Erich Schwärzler
Landesrat

Begrenzte Möglichkeiten ...

... bei der Markierung und Beschilderung machen das Mitdenken des Einzelnen nötig.

Respektiere

deine Grenzen

Hier leben scheue Tiere und seltene Pflanzen.
Bitte nicht stören. **Danke!**

Initiative **Wohngemeinschaft Natur** der Vorarlberger Landesregierung




Worum es hier geht?

- ▶ Um dein Verständnis, deine Rücksichtnahme und vielleicht sogar um deine Mithilfe - also um dich.
- ▶ Um die Natur, den Wald, die Tiere und den Menschen - also **wieder** um dich.
- ▶ Um das Zusammenleben, miteinander auskommen, für die Zukunft erhalten - also **nochmal** um dich. **Es geht um uns alle!**

Wir wollen dich mit dieser kleinen Broschüre, den Hinweistafeln und Plakaten, sowie mit einem ganzen Berg guter Gründe dazu bewegen, deine **Grenzen zu respektieren**.

Nicht etwa deine Belastungs- oder Leistungsgrenzen beim Wintersport. Sondern vielmehr die Grenzen, an



denen deine Wintersportaktivitäten die Lebensräume der anderen Bewohner in unserer Natur berühren.

Wir wollen dich davon überzeugen, dass es keine gute Idee ist, **abseits der ausgewiesenen Pisten, Skirouten und Wege skizufahren, zu boarden, Schneeschuh zu laufen, zu rodeln oder zu wandern**.

Wieso nicht? Dafür gibt es ein paar richtig gute Gründe. Davon möchten wir hier erzählen, damit du die Zusammenhänge besser verstehst.

Denn wenn du verstehst, zeigst du vielleicht auch Verständnis. Für die Wildtiere, die in unseren Ski-gebieten noch leben. Für den Wald, der für die Sicherheit unserer Bergdörfer und Skigebiete so wichtig ist. Und für uns, die dir hier etwas ausreden wollen, was sowieso im Bereich von Skiliften und Pisten längst verboten ist ...



Mein Revier | Dein Revier.

Wintersport ist für die Natur unserer Berge eine tragbare Belastung. Wenn er in „geregelten Bahnen“ passiert. Abseits der Routen und Pisten wird er schnell zum Problemverursacher.



Achtung
vor den wilden
Tieren



Naturfreund oder natürlicher Feind?

Für das Wild kommt der Mensch als Stressfaktor zu den natürlichen Härten hinzu.



Wenn für uns Menschen der Spass mit dem Wintersport beginnt, müssen manche andere Bewohner der Bergwälder hart um ihre Existenz kämpfen. Für viele Tiere in unseren Alpen ist der Winter der „Flaschenhals“ im Überlebens-Jahr.

- ▶ Der höhere Aufwand bei der Suche nach **knapp gewordener Nahrung**, die meist auch noch weniger ergiebig und schwerer verdaulich ist ...
- ▶ Der Energieverlust durch die **Kälte**, der nur zum Teil durch ein Winterfell oder -gefieder ausgeglichen werden kann ...
- ▶ Die deutlich größere Anstrengung bei der **Fortbewegung** im Schnee (Wanderung oder gar Flucht). Das kennen wir alle. Das kostet Kraft ...
- ▶ All dies führt dazu, dass die Tiere in dieser Zeit **knapp an ihrem Limit** leben. Wenn du glaubst, sie seien besonders zahm, stehen sie oft einfach nur kurz vor dem Zusammenbruch.

Engpass Bergwinter:

Während der kalten Jahreszeit wird es im Bergland für viele Bewohner richtig hart mit dem Überleben.

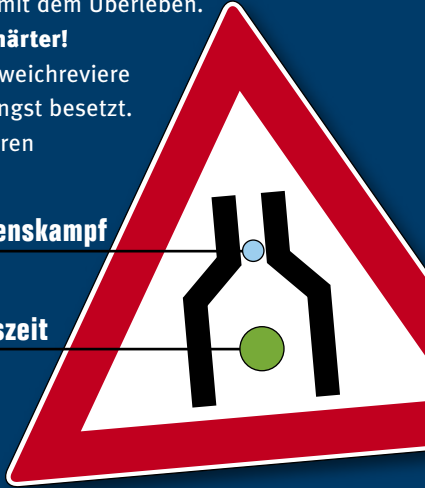
Dabei gilt: **Je höher, desto härter!**

Die Täler, die eigentlich Ausweichreviere für diese Zeit wären, sind längst besetzt.

Von uns Menschen mit unseren Siedlungen nämlich ...

Winter = harter Überlebenskampf

Sommer = Regenerationszeit



Panik, Flucht, Stress.

Der Energieverlust bei einer panischen Flucht ist selbst für das Gamswild nur schwer zu verkraften.



Kettenreaktion:

Dass beim Skifahren oder Boarden im Wald besonders die jugendlichen Bäume unter den scharfen Kanten der Sportgeräte zu leiden haben, das hat sich wohl schon herumgesprochen. Was aber kaum einer der „vom Weg abgekommenen“ Wintersportler weiß: Um ein Vielfaches größer ist der Schaden an den Bäumen, den das Wild verursacht.

Also sind die Tiere schuld, nicht die Waldskifahrer?

Stimmt auch nicht wirklich. Denn das Wild verbeißt sich eher am Wald, wenn es von seinen angestammten Futterplätzen verscheucht wird. Zum Beispiel von den Skifahrern und Snowboardern ...

Also eine Kettenreaktion: **Sportler** verjagt Tiere, Tiere beschädigen Bäume, Bäume verlieren ihre Schutzfunktion gegen Lawinen, Lawinen **gefährden Sportler**.

Schutzwaldsterben?

Der **Schutzwald** ist auch ein geschützter Wald. Manchmal ist er auch der Wald, in dem die Tiere Schutz suchen. Es ist aber vor allem der Wald, der uns Menschen und unsere Siedlungen schützt. Vor **Steinschlag**, **Erdrutschen** und natürlich vor den **Schneelawinen** im Winter. Auch im Skigebiet!

Aufgescheuchtes, von seinen regulären Fütterungsstellen verjagtes Wild flüchtet sich in den Schutzwald. Da es keine andere Nahrung finden kann, um wieder Kraft zu tanken, frisst es die Triebe junger Bäume oder sogar die Rinde der älteren. Der so bewirkte Schaden an den Bäumen ist riesig und schwächt den Wald in seiner wichtigen Schutzfunktion.



Aua!

Die wildverursachten Waldschäden sind so erschreckend wie vermeidbar. Solange die Tiere ohne Stress zwischen ihren Futterplätzen wechseln können, bleiben die Bäume meist verschont. Die Wildfütterung im Winter ist ja eigentlich nur notwendig geworden, weil die Auwälder, die natürlichen Winterquartiere des Rotwilds, von uns Menschen besetzt und die Wege dorthin mit Straßen verbaut sind.

Suchbild:

Hat einer von euch schon einmal ein Schneehuhn gesehen?

?

?

?



Tiefschneetaucher:

Neben dem Rehwild, dem Rotwild, dem Gamswild, dem Steinwild, Fuchs und Hase sind vor allem auch die sogenannten **Rauhfußhühner** vom Winterstress betroffen. Zu ihnen gehören so schöne und seltene Arten wie das Schneehuhn, das Birkhuhn und das Auerhuhn.

Wusstest du, dass die Birkhühner unter der Decke des Tiefschnees **Schneehöhlen** anlegen, in denen sie im Winter viel Zeit verbringen? Am liebsten nutzen die Vögel dabei die schneesichereren und lawinengeschützteren **Nordhänge**. Du kannst dir sicher vorstellen, was es für das (sowieso schon am Existenzminimum lebende) Birkhuhn bedeutet, wenn seine Schneehöhle durch Wintersportler zerstört wird.

Ready for Takeoff:

Wunderschöne Startspur eines Birkhahns im tiefen Neuschnee. Die außen liegenden Streifen am Ende der Spur stammen von den letzten, kräftigen Flügelschlägen vor dem Aufstieg in die Lüfte. Auch das sind „Sportler-Spuren“...



Seltene Begegnung:

Gehört zu den majestätischen Bewohnern der winterlichen Bergwelt Vorarlbergs und leidet ebenfalls unter der Belastung durch den Wintersport. Das Steinwild.



Immer **fair** bleiben ...

Zusammenfassend noch ein paar konkrete Tipps, wie du dich im Sinne der Tiere richtig und fair verhältst:

- ▶ **Am wichtigsten:** Solange du dich an feste Routen, Wege und markierte Pisten hältst, bleibst du für die Tiere berechenbar und wirst von ihnen nicht als Bedrohung eingestuft.
Und wenn du Glück hast, bekommst du auch einmal Wild zu sehen, das nicht gerade vor dir davonläuft.
- ▶ Wer sich hörbar von unten nähert, macht dem Wild weniger Stress, als die stille und schnelle Annäherung eines Skifahrers/Boarders von oben.
Da bleibt dem Wild einfach keine Zeit mehr, rechtzeitig Deckung zu suchen.

Bis zum Umfallen:

Einmal in Panik gebracht, rennen viele Tiere vermeintlich um ihr Leben. Oft werden sie bei ihrer Flucht vor den Menschen von diesen nicht einmal bemerkt.





- ▶ Je höher das Skigebiet liegt, umso mehr bedrohst du mit dem Verlassen der ausgewiesenen Pisten desto scheuere und seltenere Tiere.
- ▶ „Ich seh´ keine Tiere“ heißt dabei nicht, es sind auch keine da! Das Tarnen und Verstecken gehört zur Überlebensstrategie der meisten Wildtiere in unseren Wäldern und Bergen. Trotzdem wirst du natürlich sehr wohl bemerkt!
- ▶ Wenn du dir nicht sicher bist, ob zum Beispiel eine Waldabfahrt okay geht: Im Zweifelsfalle lieber zurückstecken und erst mal den Markierungen folgen. Das gilt auch dann, wenn schon eine Spur im Schnee ist. Schließlich mußst du ja nicht die Fehler von anderen nachmachen...

Abseitsfalle!

Winterwandern, Skilanglaufen, Skitourengehen und Schneeschuhlaufen ...

Alle diese Sportarten können und sollten auch auf ausgewiesenen Routen und Wegen betrieben werden. Klar – je ambitionierter und auch routinierter so ein Sport betrieben wird, desto größer wird natürlich auch der Wunsch, eigene Wege zu gehen, abseits der Markierungen. Da gerade bei dieser Art von Freizeitsport das Naturerlebnis eine zentrale Rolle spielt, appellieren wir wohl nicht umsonst an das Naturverständnis: Bei der Routenwahl bitte nicht nur mögliche Gefahren für die eigene Sicherheit bedenken, sondern auch die Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren respektieren!



Abseits der markierten Routen zu laufen heißt doppelt zusätzliche Verantwortung übernehmen: Für die eigene Sicherheit und die der Mitbewohner in der „Wohngemeinschaft Natur“.



Wenn du also dennoch beschließt, die markierten Routen, Loipen und Wege zu verlassen und „eigene Wege“ zu gehen, dann beachte dabei bitte wenigstens die schon erwähnten **Grundregeln**: Meide die Dämmerstunden, orientiere dich, wenn möglich, zuvor über die Standorte von Fütterungsplätzen fürs Wild, damit du den nötigen Respektabstand dazu einhalten kannst und denke nicht zuletzt auch an deine eigene Sicherheit.

Unwegsames Gelände birgt auch für routinierte Wintersportler manches unvorhersehbare Risiko – ganz besonders im Winter, wenn Unebenheiten und Bachläufe unterm Schnee verdeckt sind. Geh besser niemals alleine auf so eine Tour, denn im **Notfall** bist du ja abseits der Wege auch weitab von Hilfe. Deine Ausrüstung sollte übrigens auch einen überraschenden Wetterumschwung berücksichtigen.



Den Wandergeführten Hund im freien Gelände von der Leine zu lassen, ist nicht unbedingt das richtige Verhalten für einen Tierfreund ...

Wir wünschen uns natürlich nichts mehr, als dass alle Wintersportler, die diese kleine Broschüre nun gelesen haben, in Zukunft an das Gesagte denken und sich fairer und verantwortungsbewusster verhalten, wenn sie ihren Sport in der Natur ausüben. Dass dieser ehrliche Wunsch leider noch nicht Realität geworden ist, wissen wir von den Menschen, die Verantwortung tragen für Wald und Wild. Wir hören es von den Mitarbeitern der Lifte und Seilbahnbetriebe und wir können es leider nur allzu deutlich in jedem Frühjahr am Zustand der Wälder in unseren Skigebieten ablesen.

Aus diesem Grund wollen wir an dieser Stelle auch einmal ganz deutlich darauf hinweisen, dass sich auch das Gesetz schützend vor unsere Natur stellt:

Der Gesetzgeber sagt:

Das Abfahren mit Skiern und Snowboards im Wald ist im Bereich von Aufstiegshilfen (das sind Lifte und Seilbahnen) nur auf präparierten Pisten oder markierten Routen gestattet. Unter „... Bereich von Aufstiegshilfen ...“ ist dabei zumindest ein Abstand von 500 m zu beiden Seiten der Aufstiegshilfe, der Pisten oder markierten Routen zu verstehen.

Dadurch soll aber nicht der erholungssuchende Tourengänger reglementiert werden. Vielmehr soll verhindert werden, dass die Wintersportler, die am Tag viele Male hintereinander abfahren, dies zur „Abwechslung“ auch einmal durch den Wald im Skigebiet tun.

Übertretungen können zur Anzeige gebracht werden, was zum Entzug der Liftkarte oder zur Verhängung von Geldstrafen führen kann. Leider wird es wohl manches Mal auch solche treffen, die nur unbedacht einer vorhandenen Spur nachgefahren sind ...

Vorbilder statt Schilder?

Was ganz sicher nicht unser Bestreben ist: Ein Wald voller Schilder, Hinweistafeln, Absperrbänder und Zäune! Je mehr von uns Wintersportlern sich aufgrund der eigenen Einstellung zur Natur verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll verhalten, desto weniger Verbotstafeln werden nötig sein. Das Absperrband, das sich wie ein roter Faden durch diese ganze Broschüre zieht, sollte eine moralische Grenze bleiben dürfen.

Sei bitte **du ganz persönlich** mit deinem Verhalten ein Vorbild für die anderen. Und benütze Verstand, Naturliebe und Verantwortungsgefühl, um den Schilderwald um den Schutzwald überflüssig zu machen ...





Einer fährt voraus und legt die erste Spur. Und ist dadurch mit verantwortlich für die Vielen, die seiner Spur folgen, ohne weiter über die Konsequenzen nachzudenken. Sei bitte nicht du dieser Erste ...

Wir hoffen, dass du hier Dinge erfahren hast, die du noch nicht wusstest. Vielleicht konnten wir dir aufzeigen, warum das Fahren abseits von Pisten, Routen und Wegen so negative Auswirkungen auf die Tiere und Pflanzen hat.

Und hoffentlich konnten wir dich gewinnen für ein faires und rücksichtsvolles Verhalten in der Natur.

Es wäre schön, wenn du dieses Wissen weiter gibst an deine Freunde und Kollegen.

Wenn du Anregungen oder Fragen hast, wende dich einfach an die Kontaktadresse auf der Rückseite.

Die Initiative **Wohngemeinschaft Natur** ist eine offene Interessensgemeinschaft unter der Regie der Abteilung Forstwesen beim Amt der Vorarlberger Landesregierung. Wir freuen uns über jede Art von Hilfe und Mitwirkung bei unserer Aufklärungsarbeit.

Danke!



Initiative Wohngemeinschaft Natur

Verantwortlich für den Inhalt,
Anlaufstelle und Ansprechpartner:
Ing. Herbert Erhart | Landhaus Bregenz | Forstabteilung
Tel. 05574 -511-25305 | Fax 05574-511-25095
wg-natur@vorarlberg.at | www.vorarlberg.at/respektiere

„Respektiere deine Grenzen“ ist eine geschützte Marke der Vorarlberger Landesregierung.